Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 861. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 8. December 1885.**

Stadtverordneten-Vorsteher Straßmann †.

Berlin, 7. December.

Durch den gestern erfolgten Tod des Stadtverordneten-Vorstehers Straßmann hat die Stadtgemeinde Berlin einen herben Verlust erlitten. Straßmann bekleidete sein Amt seit etwa zehn Jahren und ist seitdem völlig in ihm aufgegangen. Zum ersten Male ist er durch einen harten Wahlkampf zu demselben berufen worden; nachdem er es einige Monate verwaltet hatte, hatte er keinen Gegner mehr. Sein Amtsvorgänger war der alte Kochhann gewesen, ein in jedem Betracht verdienter Mann, der nur allmälig ein wenig alt geworden war und nicht mehr die Thätigkeit entwickeln konnte, die in jenem Augenblicke, wo es galt, die Straßenpolizei und die Fürsorge für das Wegewesen in die eigenen Hände der Commune zu nehmen, gefordert wurde. Straßmann trat als ein Mitglied des jüngeren Nachwuchses ein, der von der Commune vor allen Dingen eine große Regsamkeit verlangte; er war Parteimann, als er in die Versammlung eintrat; er hörte auf, es zu sein, als er den Vorsitz übernahm. Mit Milde und Gerechtigkeit zu präsidiren, die Geschäfte in frischem Gange zu erhalten, war das einzige Ziel seines Ehrgeizes. Seine Thätigkeit wurde so geräuschlos als möglich geübt, aber sie war darum keine geringe. Er hat ein anspruchsvolles Amt bekleidet, das seinerseits einen anspruchslosen Mann erforderte. So groß war seine Hingabe an dieses Amt, daß er von Uebernahme desselben an der politischen Thätigkeit, die er bis dahin mit Eifer betrieben hatte, so gut wie entsagte. Allerdings ließ er sich 1876 und dann nach drei Jahren wieder in das Abgeordnetenhaus wählen, allein seine Thätigkeit in demselben war eine sehr eingeschränkte; meines Wissens hat er ein einziges Mal in demselben gesprochen, als es sich um die besonderen Verhältnisse der Stadt Berlin handelte. Bei den letzten Wahlen verzichtete er freiwillig auf eine Thätigkeit, in welcher seine Leistungen ihm selbst nicht mehr genügten. Um so eifriger betheiligte er sich bei den Congressen für Armenpflege und bethätigte sein Interesse an diesem Zweige der Verwaltung auch dadurch, daß er für Berlin den Verein gegen Verarmung und Bettelei in das Leben rief. Im Anfange der antisemitischen Bewegung gebrauchte er gegen dieselbe einige sehr bittere Worte, die ihm den Haß des Herrn Stöcker zuzogen; derselbe nahm es sich nicht übel, in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses von „dem Juden Straßmann" zu sprechen. Sein Verlust in diesem Augenblicke ist um so herber, als auch der stellvertretende Vorsteher, der Abgeordnete Büchtemann, gegen ein hartnäckiges Halsleiden Hilfe in einem südlichen Aufenthalt sucht. Auf morgen ist eine Sitzung der Stadtverordneten anberaumt, welche einen Nachfolger zu wählen hat, vorläufig nur auf den Rest des Jahres; es wird nicht leicht sein, eine Kraft zu finden, die einen vollen Ersatz für den Hingeschiedenen gewährt. Ein Mißgriff kann die Interessen der Commune auf das Schwerste beeinträchtigen. Wählbar ist eben nur ein Mann, der die Zeit und die Neigung hat, gegen das Interesse der städtischen Verwaltung alle anderen Beschäftigungen zurückzustellen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. December.

Nachdem in der Währungsliteratur eine Zeit lang die bimetallistischen Agitationsschriften das Feld behauptet haben, ist es um so erfreulicher, daß in der letzten Zeit die Sache der deutschen Reichswährung wieder ernste und wirksame Unterstützung erhält. Fast gleichzeitig mit der kürzlich besprochenen, überaus lehrreichen Schrift von Ludwig Bamberger „Die Schicksale des Lateinischen Münzbundes" ist eine Broschüre von Dr. Hans Kleser über „Preisrückgang und Goldwährung" erschienen. Der Verfasser ist ein entschiedener Freund der industriellen und der agrarischen Schutzzölle und er giebt seiner Gegnerschaft gegen das Großcapital, gegen die Börse und den Großhandel sehr lebhaften Ausdruck. Aber obwohl er in diesen Fragen durchaus auf dem Boden der herrschenden wirthschaftspolitischen Tendenz steht, tritt er doch unumwunden und nachdrücklich für die Erhaltung und volle Durchführung unserer Goldwährung ein. Die Schrift ist indessen nicht nur wegen der wirthschaftspolitischen Stellung des Verfassers, sondern auch wegen ihres sachlichen Inhalts sehr beachtenswerth. Wie die früheren Arbeiten des Verfassers, zeichnet sich auch diese Schrift dadurch aus, daß sie grade die Behauptungen der bimetallistischen Agitatoren packt und treffend widerlegt, welche im Augenblick in den Vordergrund gerückt worden sind. Je nach den Verhältnissen hat ja die Doppelwährungs-Agitation in Deutschland ihre Taktik geändert. In den Jahren steigender Preise, 1880 und 1881, ist von einem Einfluß der Goldwährung auf die Preise nicht die Rede gewesen; heute, bei einer vorwiegend fallenden Preisconjunctur, ertönt allenthalben das Geschrei der Bimetallisten, die niedrigen Preise seien einzig und allein durch die Entwerthung des Silbers und die herrschende Goldknappheit herbeigeführt. Ebenso wurde vor sechs Jahren der Beitritt Englands zu einem bimetallistischen Weltbunde für unerläßlich erklärt; heute, wo man sich überzeugt hat, daß keine englische Regierung für einen solchen Thorenstreich zu haben sein wird, will man sich sehr gern ohne England behelfen, wenn nur das Deutsche Reich eingefangen wird. Gerade diese beiden neuesten Behauptungen der Bimetallisten, die angebliche Schuld der deutschen Goldwährung an dem allgemeinen Preisrückgange und der Abschluß eines bimetallistischen Währungsvertrages ohne England, werden in der Kleser'schen Schrift einer scharfen und treffenden Kritik unterzogen. Die knappen, aber klaren Ausführungen Kleser's bieten in übersichtlicher Form die wichtigsten Argumente und das beste statistische Material, um ein anschauliches Bild von den verderblichen Umwälzungen und den socialen Gefahren zu geben, denen das Deutsche Reich bei einem Umsturz seiner Währung ausgesetzt sein würde. Vornehmlich in den Kreisen der Anhänger der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik, von denen ja bereits manche hervorragende Männer, Bueck, Lohren, Stumm und Russel, energisch für die Goldwährung eingetreten sind, kann die Schrift viel zu der dringend nothwendigen Belehrung beitragen.

Der Termin in dem Diätenproceß gegen den Abg. Hasenclever vor dem Ober-Landesgericht zu Naumburg findet am 18. December statt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist die Leichenfeier für den verstorbenen König auf Sonnabend, den 12. d. M., vertagt worden, weil die Vorbereitungen nicht früher fertigzustellen sind.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 7. December. [Zur Wahl eines neuen Vorstehers der Stadtverordnetenversammlung.] Darüber, daß der Tod des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Straßmann ein schwerer, unersetzlicher Verlust für unsere Communalverwaltung ist, herrscht in der gesammten Bürgerschaft nur eine Stimme. Mit großem Geschick verstand er es, die erheblichen Schwierigkeiten, die bei der Mannigfaltigkeit der in unserer Stadtverordnetenversammlung existirenden Gruppen fortwährend entstanden, zu beseitigen. Aber diese Selbstlosigkeit und Hingebung des Verstorbenen verhinderte auch, daß sich neben ihm eine bewährte Kraft in der Leitung der Versammlung entwickeln konnte. So ist es gekommen, daß während der 10 Jahre, in denen der Verstorbene Vorsteher der Versammlung war, der stellvertretende Vorsitzende kaum ein einziges Mal in die Lage gekommen ist, der Versammlung zu präsidiren. Allgemein bekannt ist, daß der Stadtverordnete Dr. Stryck als Vorsitzender der Fraction der Linken schon seit längerer Zeit als Candidat für die Eventualität einer Vacanz im Vorsteher-Amt gilt, ebenso Geh. Rath Spinola als das hervorragendste Mitglied der sogenannten freien Fraction, welche die gemäßigten Elemente in sich faßt. Von liberaler Seite wird die Candidatur Spinola bekämpft werden, während die Candidatur Stryck auch in der eigenen Fraction Widersacher findet. Stryck gehört nämlich dem äußersten radicalen Flügel an. Der Versuch, Herrn Geheimen Rath Virchow, der schon früher einmal stellvertretender Vorsitzender war, zur provisorischen Annahme des Vorsteher-Amtes zu bewegen, ist gescheitert, da Virchow mit Arbeiten überhäuft ist. Büchtemann, der stellvertretende Vorsitzende, ist zur Zeit krank und abwesend von Berlin und kann darum als Candidat nicht in Aussicht genommen werden. Unter diesen Umständen sieht man der Wahl eines Vorstehers mit der größten Spannung entgegen.

[Ueber den Lebenslauf Straßmann's] berichtet unser B. C.-Correspondent: Der Verewigte war am 8. October 1821 zu Rawitsch geboren, hat also ein Alter von 64 Jahren erreicht. Sein Lebensgang war in Kürze folgender: Nachdem er die Bürgerschule in Rawitsch besucht, ging er nach Breslau, wo er am „Katholischen Gymnasium" im Jahre 1842 sein Abiturientenexamen machte. Von 1842 bis 1843 studirte er in Breslau Philosophie und betheiligte sich in hervorragender Weise an der burschenschaftlichen Bewegung. Sodann ging er nach Berlin, wo er von 1843 bis 1848 Medicin studirte und an der Bewegung des letzteren Jahres lebhaften Antheil nahm. Im Jahre 1849 trat er als freiwilliger Kämpfer bei der um die Losreißung vom dänischen Joch ringenden Armee Schleswig-Holsteins ein, harrte hier bis zum traurigen Ende aus und wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier ernannt. 1852 kehrte er nach Berlin zurück, wo sich aber anfänglich seinem Staatsexamen die schwersten, politischen Rücksichten entspringenden Hindernisse entgegenstellten. Erst im Jahre 1854 konnte er sein Staatsexamen ablegen und wurde im Jahre 1855 nach Ausbruch der Choleraepidemie zum „Cholera- und Armenarzt" ernannt. Im Jahre 1862 wurde er in die Stadtverordnetenversammlung und am 1. Januar 1875 zum Stadtverordnetenvorsteher, im Jahre 1876 zum Landtagsabgeordneten gewählt, welch' letzteres Mandat er erst in diesem Jahre aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte. Seit 1861 verheirathet, hinterläßt der Verstorbene außer der Wittwe noch einen Sohn und eine Tochter. Die ärztliche Behandlung während der letzten Krankheit führten seine beiden Brüder und sein Neffe Professor Dr. Fränkel.

[Enthülltes Wahlmanöver.] Die Zeitungen brachten im

Wildes Blut.*)

[85]

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

Wilm schloß die Augen. Es beschlich ihn das Gefühl, als wäre sogar im Schatten der Arme sein Antlitz noch nicht sicher genug gewesen. Wild drängte das Blut sich nach seinem Kopfe. Sein ganzer Haß, seine ganze Erbitterung gegen die hinterlistigen Verfolger des Junker Florentin erwachten beim Anblick desselben Mannes, welcher vor nunmehr vier Jahren den schamlosen Vertrag mit dem Controleur Ottke abgeschlossen hatte. Er bekämpfte indessen seine Erregung und rührte sich nicht; aber auf's äußerste spannte er seine Sinne an, näheres über den Zweck der Zusammenkunft der beiden Männer zu erfahren. Graham dagegen und der junge Fremde schienen bei ihrem Gespräche keine Zeugen zu scheuen, denn frei und ungehemmt drangen ihre Stimmen nach der Fensternische herüber.

Frederik, redete Graham den jungen Südländer noch immer unter dem Eindruck des ersten Erstaunens an, wie in des Teufels Namen kommst du hierher? Hast du meinen Brief nicht erhalten?

Ich erhielt ihn, antwortete Frederik, indem beide an dem Zeitungstische Platz nahmen und Graham nach einem Glase Eisgrog rief, ich meine denjenigen, in welchem du riethest, uns zur Abreise bereit zu halten. Wir fürchteten, den vielleicht entscheidenden Zeitpunkt zu versäumen, und begaben uns alsbald auf den Weg.

Zu früh, Frederik, viel zu früh — wo befindet sich die Barnard?

In St. Louis. Dort verabredeten wir, daß ich hierher gehen und mich persönlich mit dir in Verkehr setzen sollte. Von hier kehre ich nach St. Louis zurück, wo Nachrichten uns ja viel früher finden, als in New-Orleans.

Das ändert allerdings die Sache. Habt ihr euch im Bienenkorb angemeldet?

Schon vor einigen Tagen, um nicht den Eindruck eines Ueberfalls zu erzeugen.

Gut. Der Zeitpunkt eures Eintreffens ist indessen noch von einigen Nebenumständen abhängig. Ich erwarte jemand mit wichtigen Nachrichten — er sprang empor und schritt nach dem Schanktisch hinüber, wo er ein kurzes Gespräch mit dem Kellner führte.

Was verhandelt wurde, verstand Wilm nicht. Leicht aber errieth er den Zusammenhang, als der Kellner auf eine an ihn gerichtete Frage antwortete: Seit sechs, sieben Tagen. Er schien es eilig zu haben. Dann nach einem kurzen Zwischengespräch: Verlassen Sie sich darauf, er weilt in der Stadt und kommt heute Abend noch, um sich nach Ihnen zu erkundigen. Zweimal war er heute schon hier.

Graham begab sich an den Tisch zurück. In seinen Zügen glaubte Wilm eine gewisse Aufregung zu entdecken. Dieselbe offenbarte sich auch in seiner Stimme, indem er unverweilt anhob:

Er ist bereits hier. Nach den zwei Worten, welche er mir brieflich mittheilte, glaube ich, voraussetzen zu dürfen, daß unsere Angelegenheit so günstig wie möglich steht; dann aber wäre euer schleuniges Kommen erwünscht. Je schneller alles eingeleitet wird, um so entscheidender ist der Erfolg. Ich traue dem — hier entging Wilm der leise gesprochene Name — nicht. Der besitzt eine Ausdauer und eine Berechnungsgabe, wie man sie ihm kaum zugetraut hätte. In der Hauptsache bin ich ihm allerdings zuvorgekommen — so hoffe ich wenigstens —, doch nun noch ein ernstes Bedenken: Der Mann, der mich so lange erwartete und in jedem Augenblick eintreten kann — hier dämpfte Graham seine Stimme fast bis zum Flüsterton, so daß Wilm nichts mehr verstand. Bald darauf erhob sich Frederik, und mit den Worten „Also bis morgen," verließ er schnellen Schrittes die Halle.

Graham war sitzen geblieben und hatte eine Zeitung zur Hand genommen. Argwöhnisch beobachtete ihn Wilm. Sein erster Grimm war hinter ein gewisses Gefühl der Befriedigung zurückgetreten. Er hätte aufjauchzen mögen bei dem Gedanken, die Wege des vor ihm Sitzenden jedesmal grade dann zu kreuzen, wenn er die Erfolge seines verrätherischen Treibens bereits in Händen zu haben glaubte. Seine Hoffnung, ihn im Verkehr mit dem schäbigen Reisenden zu beobachten, erwies sich dagegen als eine trügerische.

Seitdem Frederik die Halle verlassen hatte, mochten zehn Minuten verstrichen sein. Nur noch selten trat einer der vor der Thür sitzenden Gäste an den Schanktisch, als ein Mann hereinschritt, in welchem Wilm auf den ersten Blick den ihm von Walkort beschriebenen schäbigen Hausirer erkannte. Seine letzten Zweifel aber wären geschwunden, sobald er ihn Graham mit einer gewissen Vertraulichkeit die Hand reichen sah, und dieser, anstatt ihn zum Niedersitzen aufzufordern, sich erhob.

Das war eine Geduldprobe, polterte der Fremde nach der ersten Begrüßung, Sie hätten verdient, daß ich es Ihnen überlassen hätte, mich aufzusuchen. Aber ich bedachte mehr —

Daß Sie selber das vortheilhafteste Geschäft dabei machen, fiel Graham spöttisch ein, dergleichen schiebt man nicht gern auf.

Aufzuschieben brauchte ich nichts, erwiderte der schäbige Fremde sorglos, denn es sollte mich kaum wundern, böten andere mir größeee Vortheile. Doch ich bin ein Mann von Wort, gewohnt, alles zu halten, was ich versprochen habe.

Alles? fragte Graham mit bezeichnendem Ausdruck, und deutlich gewahrte Wilm die Spannung, welche sich in seinen Zügen ausprägte.

Alles, antwortete der Fremde, und er schlug mit der rechten Hand auf die linke Brusttasche, während aus seinen Augen tückischer Triumph hervorleuchtete.

Graham, sonst gewohnt, sich zu beherrschen, seufzte auf wie jemand, der im Begriffe steht, den Gewinn einer gewagten Speculation in Empfang zu nehmen. Er sah sich in der Halle um. Außer Wilm, über welchen seine Blicke achtlos hinwegschweiften, waren nur noch drei oder vier Personen anwesend. Einige Secunden sann er nach, dann kehrte er sich dem ihn scharf beobachtenden Fremden wieder zu.

Hier können wir es nicht erledigen, sprach er, als hätte es sich um das Ordnen einer kleinen Rechnung gehandelt, kommen Sie mit mir in mein Zimmer.

Der Fremde gab ein zustimmendes Zeichen und beide traten an den Schanktisch, wo der Kellner auf Grahams Aufforderung zwei große Gläser Grog mischte, mit welchen in der Hand sie die Halle verließen.

Enttäuscht blickte Wilm ihnen nach. Viel hätte er darum gegeben, das zwischen ihnen schwebende Geheimniß zu erfahren, allein er mußte sich mit dem Bewußtsein, die ihm übertragene Aufgabe über Erwarten glücklich gelöst zu haben, bescheiden. Eine halbe Stunde säumte er noch, dann bat er einen Aufwärter, ihm nach seiner Schlafstelle hinaufzuleuchten. Gleich darauf befanden sie sich in dem obern Stockwerk in dem schmalen Corridor, zu dessen beiden Seiten die kleinen Schlafzimmer und Wohnräume für Kostgänger sich aneinander reihten.

Hier brennt etwas, bemerkte der Aufwärter, als sie sich dem Ende des Ganges näherten.

Nach versengtem Papier riecht es, versetzte Wilm.

Kann auch etwas anderes sein, fuhr jener fort, da — hier riecht's am strengsten; aus dieser Thür scheint der Qualm zu kommen, und zu gleicher Zeit klopfte er an.

Wer ist da? tönte Grahams Stimme ungeduldig heraus, daß Wilm unwillkürlich zurücktrat und den Schatten suchte.

Die Thür wurde indessen nicht geöffnet; dagegen bemerkte der Aufwärter wie sich entschuldigend hinein: Wollt' nur wissen, ob jemand zu Hause, von wegen des Brandgeruchs —

Zum Teufel mit dem Brandgeruch, fiel Graham unwirsch ein, soll man sich zuvor Erlaubniß einholen, wenn man einen gelesenen Brief verbrennen will?

Hier kommen wir an den Unrechten, meinte der Aufwärter gedämpft zu Wilm, und er schnitt eine spöttische Grimasse, indem er sich nach der letzten Thür hinüber begab und dieselbe öffnete.

Wohl unterschied Wilm, daß in Grahams Zimmer ein lebhaftes Gespräch, wenn auch mit gedämpften Stimmen, geführt wurde, allein an längeres Säumen war nicht zu denken. Gleich darauf betrat er ein kammerartiges, sehr einfach eingerichtetes Gemach, wo ein breites hartes Bett zu seiner Aufnahme bereit stand. —

Um einen derartigen Brandgeruch zu verbreiten, bedurfte es freilich mehr als eines gewöhnlichen Briefes. Das zu untersuchen, lag indessen am wenigsten in des Aufwärters Befugnissen, und wer folgenden Tages die schwarzen Aschenflecken auf dem Fußboden bemerkte, hätte ihnen schwerlich noch angesehen, was sie ursprünglich gewesen, höchstens, daß ein recht großer und recht dicker Bogen Papier durch Feuer vernichtet worden. Bevor dies geschah, hatte eine eifrige Verhandlung zwischen Graham und dem schäbigen Fremden stattgefunden, welche trotz der anfänglichen Meinungsverschiedenheit endlich zu einem beide Theile befriedigenden Abschluß führte. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

vorigen Jahre die Notiz von einem mysteriösen Attentat auf den Hort der conservativen Partei Professor Dr. Wiggert in Stargard i. P. An denselben war im November 1884 auf dem Postamt Stargard ein Packet abgegeben worden, dessen gefährlicher durch herausgefallene Pulverkörner verrathene Inhalt indeß die Ablieferung an den Adressaten verhinderte. Der von der Post hinzugezogene Provisor constatirte als Inhalt: 108 Gramm Schießpulver und in einer Flasche 68 Gramm wiegende Bleistückchen, mit einer Zündvorrichtung versehen. Doch war der Zunder so plump angebracht, daß das Werk gar nicht exploridiren konnte. Einige Briefe von der Hand des Attentäters an die Adresse der freisinnigen „Stargarder Zeitung", aber einer davon in absichtlichem Irrthum an die conservative „Pommersche Volkszeitung" gerichtet, sollten zur weiteren Glaubhaftmachung des von freisinniger Seite gegen den Führer des Stargarder Conservativen gerichteten beabsichtigten Attentats dienen. Als eigentlicher Urheber dieses Stückchens entpuppte sich jedoch nunmehr der Redacteur des conservativen Blattes, der „Pommerschen Volkszeitung", eben der als „Chefredacteur" zeichnende Schriftsetzer Hubatsch, gegen welchen denn auch das Verfahren eingeleitet und welcher in der Schöffengerichts-Sitzung vom 2. December wegen Verübung groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 100 Mark eventuell 20 Tagen Haft verurtheilt wurde. Der Vorsitzende bemerkte in der Urtheilsbegründung, daß die Schuld des Beklagten um so mehr ins Gewicht falle, als er in seiner Stellung die öffentliche Meinnng beeinflussen könnte. Er habe durch Inscenirung dieser Affaire Stargarder Bürger beunruhigt, eine Verdächtigung angesehener Persönlichkeiten und der politischen Gegner bezweckt u. s. w., weshalb die Strafe in ansehnlicherer Höhe bemessen worden sei.

[Die Menzel-Ausstellung] im Gebäude der königlichen Akademie wird zur rechten Stunde fertig gestellt. Fast ausnahmslos haben die Besitzer ihre kostbaren Schätze hergegeben, so daß von den Werken, welche das Comité in Aussicht genommen hatte, kaum eines fehlen wird. Professor Albert Hertel ist mit Geheimrath Jordan und Dr. von Donnop von der National-Gallerie mit allen Kräften thätig gewesen, um die Arbeit in den wenigen Tagen, die zu Gebote standen, zum Abschluß zu bringen. Im Uhrsaal nimmt die Schlacht von Hochkirch aus dem Besitz des Kaisers den herrschenden Platz ein. Da von den übrigen größeren Bildern nur noch das Walzwerk herangezogen ist, so ist der Abstand gegen die meist kleinen Tafeln schwer zu überwinden, Console mit Rococo-Vasen aus der königlichen Porzellan-Manufactur halfen aus. Die Zahl der Oelgemälde ist sehr bedeutend, vieles erscheint für die jetzige Generation zum ersten Male, so die Begrüßung Gustav Adolfs mit seiner Frau, die Predigt in der Kirche, die Gerichtsscene, die lesenden alten Damen, Friedrich II. auf der Parade u. A. Die Büste Menzel's, das herrliche Meisterwerk von Reinhold Begas ist umgeben von den Aquarellen Friedrichs des Großen und seiner Schwester, aus dem Besitze der Frau Kronprinzessin, darüber thront die Borussia, welche Menzel für den Bazar für die Nothleidenden in Ostpreußen gemalt hat. Ein flüchtiger Umblick zeigt uns ferner das Ballsouper im königlichen Schloß, Kaiser Wilhelm bei der Ausfahrt zum Kriege 1870, Kaiser Wilhelm auf dem Hofball, die Procession im Salzkammergut, die Predigt im Walde, den Tuilerien-Garten, den Marktplatz von Verona, den Garten des Prinzen Albrecht u. s. w.

[Ueber eine neue antisemitische Correspondenz] berichtet die „Volksztg." folgendermaßen: Wir erhalten soeben die zweite Nummer einer „Antisemitischen Correspondenz", welche im Verlage des Ingenieurs Herrn Theodor Fritsch, Leipzig, Windmühlenstraße 28, und unter Redaction von Oskar Jahn erscheint und „nur an zuverlässige Parteigenossen versandt wird". Aus einer Ankündigung am Kopfe entnehmen wir, daß, nachdem Herr Liebermann v. Sonnenberg allein dem Verleger über 2000 Adressen von Gesinnungsgenossen zur Verfügung gestellt hatte, die 2. Nr. an 5000 Parteigenossen versendet werden konnte, gegen 1500 der Nr. 1. Die Correspondenz erscheint gratis, der Verleger hat indeß nichts dagegen, wenn er durch Einsendung von Briefmarken schadlos gehalten wird. Auch wäre es ihm willkommen, wenn Gesinnungsgenossen sich bereit finden sollten, die weitere Entwickelung des Unternehmens durch namhafte Beiträge zu unterstützen.

Daß die Gründung einer solchen „antisemitischen Correspondenz" eine absolute Nothwendigkeit war, ist uns nach Lesung der einen Nummer nicht mehr zweifelhaft geblieben. Da ist zunächst ein Artikel „Die Fehler der antisemitischen Bewegung". Wir lernen daraus, daß man in den denkenden Kreisen der Antisemiten zunächst darüber einig sei, daß handgreifliche und injuriöse Angriffe gegen die Person der Juden oder deren Eigenthum die Sache nicht fördern können. Dem Juden stehe zur Zeit als vollberechtigten Staatsbürger der Schutz des Gesetzes zur Seite, und deshalb müßten Uebergriffe genannter Art immer zum Schaden des Angreifers ausschlagen. Mit „dummen Judenjungen", Ohrfeigen und eingeschlagenen Fensterscheiben werde die Judenfrage nicht gelöst. — Das ist doch immerhin ein erfreulicher Fortschritt!

Ebensowenig wie diese gesellschaftlichen antisemitischen Gepflogenheiten gefällt dem Verfasser die antisemitische Presse. „Es mag hierbei — meint er — der Umstand mitsprechen, daß viele der antisemitischen Zeitungsmacher absolut Neulinge auf diesem Gebiete waren. Leute, welche bisher irgend welches Geschäft betrieben oder auch nicht betrieben hatten, halten sich plötzlich für berufen, schriftstellerische Verkünder antisemitischer Weisheit zu werden; denn es gehörte ja nach ihrer Meinung weiter nichts dazu, als tüchtig auf die Juden zu schimpfen. Daß diesen Leuten oft auch die nothwendigste allgemeine Vorbildung abging, verrieth sich bei vielen Gelegenheiten und konnte natürlich die Achtung vor der antisemitischen Presse nicht erhöhen." — „Die ärgste Schwäche unserer antisemitischen Presse — so heißt es an einer anderen Stelle — ist ihr ewiges offenkundiges Bettelsystem, die unaufhörlichen Klagen über die geringe Theilnahme der Gesinnungsgenossen; das fortwährende Flehen um Unterstützung und Verbreitung ist doch wahrlich nicht geeignet, das Ansehen dieser Blätter zu erhöhen. Wenn diese Blätter selbst in jeder Nummer sich offen das testimonium paupertatis ausstellen, daß sie keine Leser haben, woher sollen da die Interessenten die Lust bekommen zu inseriren? Wahrlich, unsere Preß-Antisemiten sind ebenso schlechte Geschäftsleute, als sie schlechte Journalisten sind. Man unterlasse die Klagen und die offene Bettelei, mit denen man den eigenen Credit untergräbt. Eine antisemitische Bettelpresse wird weder den Antisemitismus noch sich selbst auf die Beine bringen? Ein Theil der antisemitischen Presse ist sonach eigentlich der schlimmste Gegner unserer Partei, denn sie discreditirt uns nach jeder Richtung. Anstatt aber die Fehler bei sich selbst zu suchen, schimpfen diese Blätter auf die geringe „Opferwilligkeit" der Gesinnungsgenossen."

Von der Opferwilligkeit der Gesinnungsgenossen hält auch Herr W. Marr nichts, der in einem zweiten, „Zum Capitel Presse" überschriebenen Artikel sich gegen das Project wendet, eine große täglich erscheinende Zeitung ins Leben zu rufen. Er verpflichtet sich ausdrücklich, die Summe von allem, was über 100 000 Mark einkommt an Zeichnungen, in „Glaubersalz" zu verspeisen. Er glaubt aber, es kommen keine 10 000 M. ein. Statt eine neue Zeitung zu gründen, empfiehlt er, die großen Zeitungen zu unterstützen, welche mit der Sache des Antisemitismus sympathisirten oder zu ihr nicht feindlich ständen. Als solche nennt er z. B. das „Deutsche Tageblatt", die „Post", die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." die „Kreuzzeitung", den „Reichsboten", die „Schlesische Zeitung", die „Staatsbürger Zeitung, die „Leipziger Zeitung."

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber den großen Einbruchsdiebstahl beim Juwelier H. A. Granichstädten in Wien] berichtet das „N. W. Tgbl.":

Das Geschäftslocal befindet sich im Trattnerhof am Graben Nr. 29, einem Durchhause, welches in die Goldschmiedgasse führt. Rechts vom Hausthor am Graben ist die Eingangsthür zum Geschäftslocal und in dieser Front auch die große Straßenauslage, die tagsüber, mit den kostbarsten Juwelen ausgestattet, die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich lenkt. Hinter dem Geschäftslocal befindet sich ein mit diesem durch eine einfache Thür correspondirendes zweites Local, in welchem sich nebst zwei einbruchs- und feuersicheren Kassen ein großer, feuerfester Schrank befindet. In diesen werden nach Geschäftsschluß alle werthvollen Auslagestücke gebracht, und Herr Granichstädten verwahrt dort auch seine Baarvorräthe und Wechsel.

Dieses letztbeschriebene Local hat nun eine mit mehreren Schlössen verwahrte Thür, die in den Thorweg mündet und noch einen hölzernen Vorbau hat, der hauptsächlich gegen die von außen eindringende Kälte Schutz gewähren soll.

Heute Morgens präcise 8 Uhr öffnete der Buchhalter der genannten Firma, Herr Gutmann, vom Graben aus das Geschäft; in seiner Begleitung waren zwei Geschäftsdiener. Beim Eintritt in das eigentliche Gewölbe zeigte sich den Eintretenden nichts Ungewöhnliches. Wie ein Donnerschlag berührte es sie aber, als sie in das zweite Gewölbe traten und hier sämmtliche Kassen angelweit offen und auf dem Boden eine große Anzahl ihres werthvollen Inhalts beraubter Schmuck-Etuis zerstreut fanden.

In diesem Moment kam Herr Granichstädten, einer der Chefs. Herr Gutmann trat ihm bleich entgegen mit den Worten: „Herr Granichstädten, erschrecken Sie nicht!" „Dann sagen Sie nichts mehr, dann ist eingebrochen worden," war die Antwort.

Herr Gutmann eilte, ohne weiter etwas zu untersuchen, sofort direct in das Sicherheitsbureau und machte dem journalhabenden Polizeicommissar Polt von dem Einbruch die Anzeige. Dieser verfügte sich nun mit einer Anzahl Detectivs nach dem Thatorte. Commissar Polt traf dort bereits den Regierungsrath Breitenfeld, der zufällig auf der Straße von dem Verbrechen Kunde erlangt hatte, in vollster Thätigkeit.

Ueber die Art und Weise, wie der Einbruch verübt wurde, als auch über die Zeit, um welche die Thäter in das Geschäftslocal gedrungen sind, werden — wie die „W. A. Z." berichtet — verschiedene Versionen laut, positiv aber konnte diesbezüglich noch nichts constatirt werden. Während man ursprünglich annahm, daß die Einbrecher erst zur Nachtzeit sich Eingang in das Local verschafften, um ihre verbrecherische That zu verüben, gewinnt jetzt die Anschauung immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Thäter schon in den ersten Nachmittagsstunden den Einbruch verübten und so genügende Zeit fanden, um die Kassen zu erbrechen und alle die kostbaren Juwelen an sich zu nehmen. Die Localität in ihrer ganzen Anlage war den Einbrechern zur Ausführung der That sehr günstig. Der an die Geschäftsniederlage anstoßende Raum, in welchem die Kassen sich befinden, hat einen Seitenausgang in den Trattnerhof, welcher durch zwei Thüren verschlossen ist. Die äußere Thür ist mit einer Blecheinfassung versehen, während die innere Thür blos aus Holz, jedoch von einer eisernen Querstange und einem Sicherheitsschlosse umgeben war. Außerdem befindet sich an dem äußeren Eingange eine Holzverschalung mit zwei Flügelthüren, innerhalb welcher sich eine ziemlich breite und tiefe Nische befindet. In diese Nische dürften sich die Verbrecher schon Nachmittags begeben und die Flügelthüren dann hinter sich abgeschlossen haben, so daß sie nun ungestört ans Werk gehen konnten. Sie durchbrachen mittelst vorzüglicher Werkzeuge zuerst die Blechthür und konnten dann leichter die Eisenstange sammt dem Sicherheitsschlosse entfernen. Ein Stammgast des im Trattnerhofe befindlichen Restaurants „zur Tabakspfeife", der um 2 Uhr Nachm. dieses Local verließ und seinen Weg an dem Seitenausgange des Juweliergeschäfts vorbei nahm, um auf den Graben zu gelangen, gab vor dem die Untersuchung leitenden Polizeibeamten an, daß er um die angegebene Zeit einen anständig gekleideten Mann von mittlerer Größe mit einem Vollbart und hohem runden Hute vor der Thür stehen sah. Augenblicklich konnte ihm dies nicht auffallen, doch nachdem er von dem Einbruche Kenntniß erhielt, brachte er sofort diese Wahnehmung mit dem Verbrechen in Zusammenhang. Der Stammgast behauptet auch, daß er diesen Mann schon früher einmal gesehen haben müsse, denn er sei ihm nach seinem Aeußern bekannt gewesen. Ebenso theilt ein Kellnerjunge des Restaurants „zur Tabakspfeife" mit, daß er um halb 5 Uhr Nachmittags an derselben Stelle einen Mann, der hier längere Zeit gestanden, bemerkt hatte. Innerhalb der früher erwähnten Holzverschalung an dem Seitenausgange des Juweliergeschäftes befindet sich nämlich eine Gasleitung, welche zur Beleuchtung der beim Ausgange auf den Graben angebrachten Firmtafel des Restaurants „zur Tabakspfeife" dient. Der Kellnerjunge hatte die Aufgabe, die Gasleitung zu öffnen, und als er an die Stelle kam, stand hier ein Mann, der rasch in die Tasche griff, derselben mehrere Gold- und Silbermünzen entnahm, als ob er dieselben zählen wollte. Der Mann fragte den Kellnerjungen, als er seiner ansichtig wurde, was er hier wolle, und als dieser ihm geantwortet hatte, schob er die Goldmünzen wieder in die Tasche, blieb aber auf der Stelle stehen, auch nachdem der Kellnerjunge sich entfernt hatte. Erwähnenswerth ist, daß in einer der erbrochenen Kassen in einem Portefeuille zwei Noten à 100 Fl. sich befanden, welche jedoch von den Thätern offenbar nicht bemerkt wurden. Die Noten sammt dem Portefeuille blieben in der Kasse zurück, ebenso ein Portefeuille mit Wechseln und anderen Werthpapieren in ansehnlicher Höhe. Wie nun festgestellt wurde, beläuft sich die Schadensziffer auf mehr als 300 000 Fl. Unter den entwendeten Gegenständen befanden sich einzelne Juwelen im Werthe von 6000 bis 8000 Fl. Die Einbrecher müssen mit den Geschäftslocalitäten sowohl als auch mit dem im Geschäfte herrschenden Modus der Aufbewahrung der Juwelen sehr vertraut gewesen sein. An jedem Abend vor Schluß des Geschäftslocales werden nämlich die kostbaren Juwelen aus der Auslage genommen und in den Kassen verwahrt, nur die vorhandenen Goldketten und die großen Silbergegenstände bleiben in der Auslage zurück. Deshalb haben die Thäter auch zunächst ihr Augenmerk auf die Kassen gerichtet. Mit Ausnahme mehrerer Goldketten ließen sie alle größeren Silberwaaren in der Auslage zurück. Von den Thätern hat man bis zur Stunde keine Spur, doch wird angenommen, daß man es hier mit einer internationalen Einbrecherbande zu thun hat, und zwar mit derselben, welche die bekannten großen Einbruchsdiebstähle in Budapest, Brüssel und anderen Städten verübt hat. Dafür spricht auch der Umstand, daß die zurückgelassenen Werkzeuge, aus feinstem englischen Stahl, die Firma „J. Buck London" und „Morso Tivist" tragen und zum größeren Theile zu den bei uns nicht üblichen Werkzeugen zählen. Namentlich eine Hebemaschine befindet sich unter den Werkzeugen, welche in ihrer Art hier gar nicht in Anwendung kommt und sich durch besonders massive Arbeit auszeichnet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. December.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Baron v. Reibnitz, Rtgbs., n. Gem., Kokoschütz.
v. Prittwitz-Gaffron, Rittm. u. Rtgbs., n. Fr., Kasimir.
Fr. Rittm. Wüsten, Rtgbs., n. T., Klein-Pogul.
Fr. Baronin v. Seherr-Thoß, Rtgbs., nebst Baronessen, Lorzendorf.
Pohl, Landrath u. Rtgbs., Oppeln.
Prof. Krieg, Vorsteher, Dresden
Christoph, Ing. u. Stenogr., Dresden.
Frau Hotelbesitzer Neutert, Reichenbach.
Singer, Kfm., Berlin.
Neutert, Kfm., Lauterbach.
Wolff, Kfm., Chorzow.
Jaffé, Kfm., Posen.
Danziger, Kfm. Frankfurt a. M.
Pokorny, Kfm., Prag.
Vercaysse, Kfm., Brüssel.
v. Uechtritz-Steinkirch, Rtgbs., n. Gem., Tschocha.
Dr. Biedewsky, prakt. Arzt, Borell.
Hoffmann, Fabrikbs., u. S., Waldenburg.
Krohn, Kfm., Berlin.
Schneider, Kfm., Berlin.
Dirks, Kfm., Berlin.
Gouchard, Kfm., Paris.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Glanz, Kfm., n. Fr., Wien.
Oberwalder, Kfm., Wien.
Strauß, Kfm., Frankfurt a. M.
Harmsen, Kfm., Glogau.
v. Prittwitz-Gaffron, Landesältester u. Rittergutsbs., Hennersdorf.
Wenzel, Hptm. u. Rtgbs., Nimsdorf.
v. Dieterich, Landschaftsdir. u. Rtgbs., Cienskowitz.
Lucke, Landesält. u. Rtgbs., Mückenhain.
Köttnitz, Kfm., Bremen.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Baronin v. Zedlitz-Leipe und Bedienung, Rothkirschdorf.
Graf v. Posadowsky-Wehner, Lieut. u. Rgb., n. Gem., Groß-Pluschnitz.
v. Schack, Rittmstr. u. Rgb., n. Gem., Weidenbach.
v. Kessel, Rgb., n. Familie, Ober-Glauche.
Baronin v. Zedlitz-Leipe und Baronesse, Kautcher.
Gleim, Landesältester und Rgb., Zölling.
Gregor, Gen.-Dir., Freiburg.
Kühnemann sen., Kaufm., Stettin.
Egeler, Kfm., Urach.

Schröter, Rgb., Cottwitz.
Wihard, Pr.-Lieut. u. Rgb., Wildschütz.
Stein, Director, Basel.
Beer, Rittergutspächt., Wilkau.
Dr. Schubert, Rechtsanwalt, n. Gem., Gr.-Strehlitz.
Mannasse, Kfm., Stettin.
Fordemann, Kfm., Berlin.
Heining, Kfm., Berlin.
Kalthoff, Kfm., Haspe.
Köhler, Director, Wiesenberg.
Heller, Director, Suckau.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Graf Leo Henkel-Donnersmarck, Schloßhauptmann, Weimar.
Graf und Gräfin Von der Recke-Vollmerstein, Rgbs., nebst Dienersch., Lonisdorf.
Gräfin Geßler, Rgbs., Berlin.
Graf Plater, Rgbs., Wielichowo.
Graf Przedziecki, Rittergbs., Galizien.
Baron Zander, Offizier, Aachen.
Pringsheim, Commerzienrath, n. Dienerschaft, Berlin.
Frau Landrath v. Klitzing, Lublinitz.
Dudeck, Director, Lipine.
Kappert, Kfm., Berlin.
A. Gruchwitz, Fabrikant, Grünberg.
Andreak, Kfm., Berlin.
Gebr. Lucardi, Kfm., Amsterdam.
Bollert, Amtshauptm., Lipine.
v. Rosenberg-Lipinski, Bürgermeister, Grünberg.
Scherbening, Gen.-Direct. u. Kgl. Bergrath, n. Fam., Lipine.
Russel, Gen.-Consul, Berlin.
Delbrück, Commerzienrath, Berlin.
Knoch, Kfm., Zittau.
Bab, Kfm., Berlin.
Salles, Gen.-Direct., Paris.
Kühnemann, Kfm., Berlin.
F. Lucardie, Kfm., Rotterdam.
Turgam, Proprietaire, Paris.
Jacobs, Kfm., Hamburg.
Neumann, Kfm., Berlin.
Simon, Kfm., München.
Körpert, Kfm., Wien.
Klein, Kfm., Bremen.
Selig, Kfm., Berlin.
Grünbaum, Kfm., Newyork.
Meister, Kfm., Newyork.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Diederichs, Rtgtsbes., Schmellwitz.
Dr. Unger, pract. Arzt, Poln.-Wartenberg.

Löwengardt, Kfm., Köln.
Rosenthal, Kfm., Berlin.
Treuherz, Kfm., Berlin.
Oppler, Kfm., Chemnitz.
Herzfeld, Kfm., Düsseldorf.
Werner, Kfm., Frankfurt.
Naumann, Kfm., Landeshut.
Unger, Kfm., Schildberg.
Pacyna, Kfm., Polnisch-Wartenberg.
Buße, Kfm., Berlin.
Stein, Kfm., Berlin.
Reichenhain, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Graf Hugo Henckel von Donnersmarck, Rtgtsbes., Poln.-Krawarn.
Fr. Oberst v. Tiele-Winkler, Miechowitz.
Baronin v. Seherr-Thoß, n. Fam., Neisse.
Fr. Kleinschmidt, Ottmachau.
Frl. Schornberger, Ottmachau.
Kersten, Rtgtsbes., Oels.
Schattmann, Director, Münsterberg.
Thust, Neusalz.
Präsent, Kfm., Neustadt OS.
Lüttig, Kfm., Halle a. S.
Lamla, Oeconom, Skeyden.
Trautman, Strehlen.
Wohl, Kfm., Losoncz.
Cohn, Kfm., Ostrowo.
Kupke, Baumeister Ostrowo.
Maiblum, Baumeister, Bozenzan.
Binder, Kfm., Berlin.
Pretschke, Candidat, Giraltowitz.
Kleinschmidt, Rittergutspächt., Niederwitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Janus, Rgbs., Bärwalde.
Zolandek, Polizei-Verwalter, nebst Familie, Ruda.
Taube, Rgbs., Neurode.
Czygau, Regier.-Bauführer, Schmottseiffen.
Grötzner, Rentier, n. Gem., Patschkau.
Toczek, Kfm., Hirschberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Freih. von Lauer u. Münchhofen, Rtgtsbes., Romnitz.
Haacke, Gutsbes., Reussendorf.
Frank, Rtgtsbes., Mittel-Stradam.
Hülse, Gutsbes., Dlonie.
Schulz, Oberamtm., Gnesen.
Lichelt, Lehrer, Kl.-Tinz.
Joschko, Lehrer, Glashütte.
Kühnel, Lehrer, Kallendorf.
Heinemann, Kfm., Berlin.
Wesche, Ober-Insp., Berlin.
Kramer, Landwirth, Galizien.

Der Gesundheitszustand im Monat November war zwar nicht besonders schlecht, aber doch nicht so gut wie im October vorher. Krankene

Kleine Chronik.

Breslau, 8. December.

Christian Rauch erfreute sich im Anfang seiner künstlerischen Laufbahn der besonderen Gunst des preußischen Ministers Wilh. v. Humboldt, der seine Sculpturensammlung zu Tegel hauptsächlich nach Rauch's Angabe anlegte und seit seinem Rücktritt von den Staatsgeschäften mit dem liebenswürdigen Künstler viel verkehrte. — Rauch befand sich schon in vorgerückten Jahren und Wilhelm v. Humboldt war längst gestorben, als dessen Bruder, Alexander von Humboldt, von seinen Reisen heimkehrte und sich in Berlin niederließ. Auf Grund der Freundschaft seines Bruders suchte der große Gelehrte des Künstlers Bekanntschaft. Eines Tages fuhren sie zusammen nach Charlottenburg und Humboldt sagte mit Bezug auf das schöne Wetter: „Wie freue ich mich, daß unsere erste gemeinschaftliche Fahrt so vom Glück begünstigt ist." — „Ich habe schon vor längeren Jahren mit Ihnen eine Fahrt gemacht", sagte Rauch. — „Nicht möglich", rief Humboldt, „ich habe ein sehr gutes Gedächtniß und würde mich dessen erinnern, wenn ich im Wagen neben Ihnen gesessen." — „Das ist es eben", meinte Rauch, „ich saß damals nicht neben Ihnen, sondern stand hinten auf." — Rauch war bekanntlich, ehe er seine Künstlerlaufbahn begann, Kammerdiener des Königs Friedrich Wilhelm III. gewesen.

Ein merkwürdiger Fall von schneller Verwandlung des Aeußern eines Jünglings in eine greisenhafte Form befindet sich gegenwärtig in der medicinischen Klinik in Jena. Innerhalb eines einzigen Jahres wurde bei dem aus Erfurt stammenden 16jährigen starken jungen Manne die Haut des Gesichts, Halses und Rumpfes so faltig und voller Runzeln, daß das Aeußere von dem eines zwischen 60 und 70 Jahren stehenden Mannes nicht zu unterscheiden ist. Nur die blühende Gesichtsfarbe, der keimende Bart, die glänzenden Augen, die aber gewöhnlich durch die stark herabhängenden Lider halb verdeckt werden, und die schönen Zähne stehen bei genauer Betrachtung in einem Mißverhältniß zu dem vermeintlichen Alter. Professor Roßbach erklärt die für den jungen Mann fatale Veränderung aus der Fortdauer des Hautwachsthums bei abgeschlossenem Größenwachsthum des Körpers; deshalb hängt die zu groß gewordene Haut gleich einem großen Kleidungsstück in Falten um den Körper. Im Uebrigen erfreut sich der so unangenehm veränderte junge Mann einer vorzüglichen Gesundheit und eines kräftigen Körpers.

Ueber die Ueberführung der Krupp'schen Riesenkanone durch die Schweiz berichtet das „Luz. Tagebl.": Die Ueberführung findet von Essen nach Spezia (nicht nach der Türkei) statt. Die Verhandlungen von Krupp mit den Bahnen dauern schon viele Monate und scheinen nunmehr zum Abschluß gekommen zu sein. Die Kanone hat 121 Tonnen (1 Tonne gleich 20 Centner), der leere Wagen nahezu 100 Tonnen Gewicht. Das Unthier mißt 15 Meter Länge bei 1,9 Meter größtem Durchmesser. Der Wagen besitzt 16 Achsen (32 Räder) und eine Länge von etwa 23 Metern. Er ist Eigenthum der Fabrik Krupp und sehr schön gebaut, so zwar, daß die Last sich auf jede Achse gleich vertheilt und daß je vier Achsen eine Gruppe bilden, welch' letztere sich zwangslos in die Bahncurven einstellen kann. Die Beförderung über die Bergrampe geht ganz leicht mit zwei Maschinen, und obwohl die große Last für die Brücken sehr unvortheilhaft auf eine kleine Basis vertheilt ist, soll bei keiner neuen Brücke der Gotthardbahn eine besondere Stützung nöthig werden.

Tollwuth. Ein kleines Mädchen, das im Sommer von einem Hunde gebissen und von Pasteur mittels Schutzimpfung behandelt wurde, ist an Tollwuth gestorben.

Ein arger Gerichtsskandal spielte sich kürzlich vor dem Schwurgericht in Brescia ab. Der Proceß dauerte bereits zwei Tage, schon waren 30 Belastungszeugen verhört, da ersuchte plötzlich einer der Geschworenen, dem die Sache zu langweilig wurde, den Präsidenten mit lauter Stimme, die Verhandlungen zu schließen und keine Zeit mehr damit zu verschwenden, da er und seine Collegen von der Schuldfrage längst überzeugt seien. Andere Geschworene protestirten heftig dagegen, ebenso die Vertheidiger. Es entstand ein heftiger Streit, in welchem der Präsident durch heftige Bewegungen der Glocke Ruhe zu schaffen versuchte. Da auch das Publicum sich einmischte, mußte die Sitzung vertagt werden.

Die Macht der Liebe. Man berichtet aus London: Die 17jährige Nichte des Marquis of Lorne, Miß Ellen Costelloe, eines der schönsten Mädchen Englands, Besitzerin eines großen Vermögens, ist mit einem Kutscher Namens Anderson, der verheirathet und Vater von sechs Kindern ist, entflohen. Zwei Geheimpolizisten fanden das Paar in einer armseligen Wohnung in Knighton, in welcher die beiden in kümmerlichen Verhältnissen lebten, und verhafteten sie. Ellen weinte fortwährend und schrie: „Ich lieb ihn und will mich nicht von ihm trennen!"

Eine Erinnerung aus den Hundstagen im Seebade. Ein Badegast tritt in eine Schifferkneipe ein, um innerhalb deren verräucherten Wänden Schatten und Kühlung vor dem Sonnenbrande zu suchen, der bei windstiller See über Strand und Düne glüht. Schatten findet er wohl, aber Kühlung? Die Temperatur des niedrigen, dumpfen Raumes giebt derjenigen draußen wenig nach. Es sitzen Gäste in der Schänke: drei Schiffer haben sich's an dem tannenen Tisch hemdsärmelnder Weise bequem gemacht, stützen die Ellenbogen auf den Tisch, die braunen Gesichter auf die braunen Hände, balanciren die kurzen Thonpfeifen zwischen den Lippen, und vor ihnen steht in handlichen Wassergläsern — dampfender Grog. „Aber, meine Herren," fragt entsetzt der Badegast, „was trinken Sie denn im Winter, wenn Sie schon im heißen Sommer Grog trinken?" Der eine der Schiffer schiebt phlegmatisch die Thonpfeife aus dem rechten in den linken Mundwinkel und antwortet in breitem Ton: „Veel Grog."

Eine französische Gerichtsverhandlung. Am 28. April d. J. betrat ein schlecht gekleidetes Individuum das Polizeicommissariat auf der Place Bellecour zu Lyon und reichte dem Secretär, Namens Morel, ein Arbeitsbuch, angeblich zum Visiren, hin. Während Morel von dem Inhalte desselben Kenntniß nahm, zog der Unbekannte ein catalanisches Messer aus der Tasche und stieß es ihm tief in die Brust. Als gleich darauf der Polizeicommissär eintrat, hatte der Verwundete nur noch Zeit, zu sagen: „Es ist aus mit mir", und starb. Gestern stand der Mörder, der Recidivist Bossuat vor den Geschworenen des Rhône-Departements. Er gestand cynisch, er hätte das elende Gefängnißleben satt gehabt und einen Streich führen wollen, um nach der „Nouvelle" (Neu-Caledonien) zu kommen. Während der Haft war er ausgebrochen, aber in einem Wagenschuppen wieder entdeckt worden. Der Staatsanwalt Maillard verlangte die Verurtheilung zum Tode. Der Vertheidiger suchte ihn als wahnsinnig darzustellen. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an und Bossuat wurde nach seinem Wunsch zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Als er dies hörte, rieb er sich unter dem Murren des anständigen Publikums und dem Beifall des ihm befreundeten Gesindels schmunzelnd die Hände.

und Sterbefälle hatten bereits gegen Ende des October im Verhältniß zu der vorangegangenen Zeit dieses Monats etwas zugenommen, und obwohl in einer Woche des November wieder ein geringer Abfall eingetreten war, blieben doch für den November die höheren Zahlen bestehen. Epidemien herrschten nicht, wenn man nicht etwa die an sich geringen Zahlen von Erkrankungen und Sterbefällen an Diphtherie und Scharlach dazu erheben will. Was sonst noch durch den Einfluß der Witterung herbeigeführt oder begünstigt wurde, waren außer Schlagfluß, der in der trockenen, aber nebligen und trüben Zeit des Novembers in einigen Fällen mehr als sonst auftrat, die respiratorischen Krankheiten Schnupfen, Husten, Lungenentzündung und Bronchitis, sowie Repetitionsanfälle chronischer Affectionen dieser Organe, wie namentlich Asthma, Kurzathmigkeit und eine Neigung zu Exsudaten; doch hat zu diesen Leiden mehr der Wechsel zwischen Frost und Thauwetter, sowie zuletzt die naßkalte Witterung, die indirect auch leicht zu gastrischen Störungen führte, ursächlich eingewirkt; Typhus aber war dennoch gering bisher, auch die Kindersterblichkeit mäßig, aber ältere Personen wurden stärker mitgenommen.

Das Wetter entsprach im Ganzen dem diesem Monat eigenthümlichen Verlauf, etwa mit der Abweichung, daß er weniger stürmisch war, daß er weniger Schnee gebracht und daß, was sich an Feuchtigkeit niederschlug, fast ganz auf das Ende des Monats fiel. Trübes, nebliges Wetter, wolkiger oder bedeckter Himmel bei kurzen Tageszeiten vorwaltend, die Luft oft stark feucht und die Nebel nässend, einige Male fast wie sprühender Regen und naßkalt, hielten stundenlang an, meist Morgens, aber auch Abends und unterm Tage, doch fehlte es nicht an heiterer Zeit in den Intervallen, sowie an Mondeshelle in den Nächten; Reif oft, Frost einige Mal, so daß bereits zwei kurze Winterabschnitte zu constatiren waren, so am 12. und 13., 14. mit dünner Eisdecke auf dem Stadtgraben, darauf Regen am 15., Schnee am 16. und 3—4 Gr. Kälte am 17.; am 22. Thauwetter, der trübseligste Tag wohl im ganzen Jahre, finster, düster, schlackrig, Schnee und Regen zugleich, Pflaster glitscherig, sehr schmutzig, auch der 30. hatte sehr trübes Wetter und Regen Nacht und Tag. Temperatur + 2,4 Gr., Norm. + 2,6, Mittags + 4,1, Morgens + 1,1, Abends + 2,1, in den ersten und letzten Tagen die rel. höhere mit dem Maximum von + 12,4, in der übrigen Zeit kalt mit Min. von — 6,7, den 5. Bar. 750,0, Norm. 748,69, Max. den 10. und 17. 762,0 und 762,6, Min. den 23. 733,5, Dunstdruck 4,7 Mmtr., Dunstsättiguug 85 pCt., Niederschläge in dem ersten Zweidrittel des Monats nur etwa 7 Mmtr., im letzteren Drittel einigemal mäßig Schnee und viel Regen, Summa 31,85, Norm. 34,60, SO. 1/3, dann SW., NW., S., O. u. W. u. NO.

Gestorben sind ca. 650 Personen, an 20—30 mehr als im October und an 15—20 weniger als im November 1884. Mit 665 Todesfällen hatte der November 1884 das Minimum in der monatlichen Mortalitätsscala dieses Jahres. 1885 hat der October mit ca. 610 Todesfällen das Minimum; keiner der drei Herbstmonate stieg bis 700 im Jahre 1884, und so wird es sich wohl auch 1885 verhalten, selbst wenn der December wieder eine etwas höhere Mortalität bringen sollte; alle übrigen Monate gingen mehr oder weniger über 700 Todesfälle hinaus. Es ist der Herbst fast stets die beste Jahreszeit, selbst wenn das Wetter schlecht ist, wie es zum Theil doch immer ist, falls nur keine erhebliche Epidemie herrscht. Unter den 650 Gestorbenen im diesjährigen November waren an 60 mehr männlich als weiblich; erheblich war das Ueberwiegen der männlichen im Alter von 0—1, wie gewöhnlich, von den Kindern bis 6 Wochen starben 31 männliche, 12 weibliche, aber auch im Decennium von 20—30, wie nicht gewöhnlich; von 70 Jahren und darüber, wie gewöhnlich, das weibliche Geschlecht. An Scharlach 3 oder 4 gestorben, an Diphtheritis ca. 25, an Keuchhusten 12, an Unterleibstyphus 5, an Darmkatarrh 16, an Brechdurchfall 3 oder 4 Kinder, an Schlagfluß an 30; dem Schlagfluß nahe kommt gewöhnlich die Zahl der an Altersschwäche Gestorbenen; an Krämpfen einige 40, nahezu ebenso viel an anderen Gehirn- und Nervenkrankheiten; an Lungen- und Luftröhren-Entzündung an 50, an Lungenschwindsucht einige 80, an anderen acuten und chronischen Respirationskrankheiten einige 50, an Kindbettfieber 2. An Infectionskrankheiten Leidende angemeldet 11—12 an modificirten Blattern, 8—9 an Masern, 6—7 an Abdominal-Typhus, 2 an Flecktyphus, 3 an Kindbettfieber, einige 50 an Diphtheritis und einige 70 an Scharlach. Selbstmord 8 oder 9, dabei 1 weiblich. Vergiftung in einem Falle mit Morphium und in einem zweiten Falle mit Phosphor. Unter den 9—10 Todesfällen durch Verunglückung 2 oder 3 durch Ueberfahren und 1 Fall durch Verbrennung mit Petroleum. Geburten 40—50 mehr als Todesfälle, die Woche durchschnittlich; unehelich geboren zu den ehelichen 1 : 4 und 1 : 5 der überhaupt Geborenen. Todtgeboren 17 männliche, 15 weibliche = 32.

Trübes und nebliges Wetter charakterisirt den November in ziemlich gleicher Weise in der ganzen nördlich gemäßigten Zone; unsere speciellen deutschen klimatischen Sympathien und Antipathien schwanken von der russischen Ebene in SO. und England in NW. Die starken, dicken, finstern, zum Spleen disponirenden Nebel Londons finden ihre Analogie im November auch in Deutschland und NO.-Frankreich, zugleich auch ähnliche Krankheitsconstitution begründend. Ungewöhnliche Naturereignisse, sonst nicht selten im November, waren im allgemeinen an Zahl und Intensität mäßig. — In Caschemir, besonders in der Stadt Srinogur, seit Monaten sich wiederholende Erdstöße; am 18. Erdbeben an der Pacific-Eisenbahn und in Francisco, am 20. in Domodossala, Italien; starkes Erdbeben in Andalusien, besonders in Alhama, desgleichen in Velez, Malaga, und an der gegenüberliegenden afrikanischen Küste. In Steiermark starke Regengüsse und Flüsse und Bäche ausgetreten. Hohe Fluth am Atlantischen Ocean von Cheasepeak bis Neufoundland, viel Schaden; am 22. Cyclon auf den Philippinen, 22 Menschen umgekommen; stärkerer Lavaausbruch auf dem Vesuv; Meteor in Ohlau gesehen und auf mehreren deutschen Sternwarten stärkerer Sternschnuppenfall in der Nacht des 27. beobachtet.

Breslau hatte im November etwa 25 : 1000 Einw. pr. Jahr durchschnittlich in der Woche, im October 24. In den meisten Städten hat sich der November gleichfalls gut verhalten, wie der October. Schlimmer als Breslau verhielten sich Warschau, Odessa, Venedig, Danzig, Chemnitz, Duisburg und Königsberg, das im November — 8—14°, 54,4 † : 1000 Einw., und in der folgenden Woche gar 56,6; auch Prag, Altona, Münster hatten höhere Zahlen als Breslau, die übrigen ziemlich gleich oder besser; unter den letzteren Frankfurt a. M., Stettin, Dresden, Leipzig hervorzuheben.

Pocken in einigen Orten, aber mäßig; Maxim. mit 12 u. 17 Todesfällen daran in je 1 Woche und 40—60 Kranke in Wien, dann noch einige Todesfälle daran in Venedig, in Pest, Prag, Warschau und Paris. abd. Typhus meist gering und mit geringer Mortalität. Paris, wie gewöhnlich, nie ganz frei, in 1 Woche 27, in 1 Woche 14 daran gest., in Hamburg 104 und 67 Kranke derart in je 1 W. gemeldet, auch auf dem Lande hier und da. Viel verbreitet waren Masern in Danzig, mehr noch in Königsberg, in einer Woche 41, in einer 48 daran gest., sehr viel, zumal da die Krankheit selbst in epidem. Verbreitung bei uns meist eine geringe Mortalität hat. Masern in Grimmen bei Stralsund, in Wittenberg Ostpr., in Schertendorf bei Grünberg und in Grünberg, in Schöndam bei Braunsberg, in Deutsch-Trobnitz bei Neustadt. Scharlach herrschte gleichfalls in vielen Orten, in einer Woche starben in Berlin daran 13, in London 19, in Petersburg 15. Diphtherie und Croup viel verbreitet; in der Woche vom 8.—14. in Berlin 33 gest., Paris 22, London 35, Wien 14; im Kr. Beuthen, in Barby, Sachsen; ebenso in Halle, in Naumburg, mit Scharlach und Mumps, angina parotidea in Wohlau; in Lauterbach, Harz rc. Flecktyphus hier und da 1—2 Fälle, mehr in Wilkau bei Gr.-Glogau, in Schedlau, Kr. Falkenberg, in Münster, an 20 Fälle Trichinose in Gera. Von der Cholera in Spanien und Italien hat man Ende November fast nichts mehr gehört, während Anfangs November täglich noch etwa 8—10 Todesfälle in ganz Spanien und 2—3 Todesfälle in Italien vorkamen. Möglich ist, daß die asiatische Cholera wenigstens als Epidemie ganz aus Europa verschwindet.

Dr. Finckenstein.

---

* **Der XIV. schlesische Bädertag** hat am 5. December cr. stattgefunden. An demselben gelangte folgende Tagesordnung zur Erledigung: Constituirung des Bureaus und Antrag um Aufnahme. Almanach-Angelegenheit. (Berichterstatter: Bürgermeister Dengler-Reinerz und Dr. Brehmer-Görbersdorf.) Petition auf Erlaß einer Polizeiverordnung wie Blatt 32/33 der XIII. Bädertags-Schrift, für die Regierungsbezirke Liegnitz und Oppeln. (Dr. Adam-Flinsberg.) Ueber Kefyr-Curen und deren Einführung in Bädern. (Dr. Brehmer-Görbersdorf.) Curtaxen der schlesischen Bäder. (Bürgermeister Birke-Landeck.) Restaurationswesen. (Bürgermeister Dengler-Reinerz.) Witterungs-Vergleiche. (Dr. Adam-Flinsberg.) Welchen Nutzen gewährt der Bädertag? (Dr. Brehmer-Görbersdorf.) Unfall-Versicherung der Bäder. (Bürgermeister Dengler-Reinerz.) Honorar-Frage. (Geheimer Sanitätsrath Dr. Scholz-Cudowa.) Curorte und Sommerfrischen. (Lieutenant Hancke-Langenau.) Hausirer-Wesen in den Bädern. (Bürgermeister Dengler-Reinerz.) Erledigung der Beschlüsse des XIII. Bädertages. (Bürgermeister Dengler-Reinerz.) Rechnungslegung. (Bürgermeister Dengler-Reinerz.) Allgemeine Mittheilungen. — Die Verhandlungen werden vom Vorsitzenden bearbeitet und künftiges Frühjahr im Druck erscheinen.

---

r. **Herrnstadt,** 7. Decbr. [Feuer.] Gestern Abend 8 Uhr brach in dem der Stadt-Commune gehörigen Garnison-Pferdestalle Feuer aus und äscherte denselben, bis auf die Umfassungswände, total ein. Die in dem qu. Stalle untergebrachten 60 königl. Dienstpferde wurden glücklicher Weise gerettet und in Privatställen eingestellt, woselbst sie bis zur Verlegung der Escadron nach Lissa (1. April 1886) verbleiben. Die auf dem Stalle lagernden, dem Lieferanten gehörigen 1100 Centner Hafer sind mit verbrannt. — Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nichts festgestellt worden.

---

t. **Kreuzburg,** 5. Decbr. [Zur Geheimmittel-Bekämpfung.] Der königliche Landrath macht Folgendes bekannt: „Behufs Unterdrückung des sich immer breiter machenden Schwindels der Anpreisung rc. von Geheimmitteln aller Art, kommt es besonders darauf an, daß alle diesbezüglichen Anzeigen von den Polizeibehörden beachtet und sofort zum Ausgangspunkt einer wiederholten Revision derjenigen Droguen- und Materialhandlungen rc. gemacht werden, welche den Vertrieb übernommen haben. Die Entscheidung darüber, ob das betreffende Geheimmittel den Arzneizubereitungen der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 zuzurechnen ist, steht dem Richter zu; es ist also in jedem einzelnen Falle ohne Rücksicht das gerichtliche Verfahren rechtzeitig zu beantragen. Die Ortspolizei-Behörden werden ersucht, diesem Punkte volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit das Publikum vor Gesundheitsschädigung und Uebervortheilung geschützt werde."

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 8. Decbr. Der hiesige Rath beantragte die Aufnahme einer 3½proc. Anleihe von 15 Millionen zur Bedeckung der in den nächsten 10 Jahren erfordorlichen außerordentlichen Ausgaben.

London, 8. Dec. Drei Bataillone Infanterie sind nach Egypten zur Verstärkung der dortigen britischen Truppen beordert. General Stephensen begiebt sich Freitag nach Wady-Halfa, um die Operationen gegen die vordringenden Aufständischen zu leiten. — Hamilton ist zum Chef der Admiralität für Ealing (Middlesex) gewählt.

Petersburg, 8. December. Anläßlich des Georgsfestes sind die Majestäten aus Gatschina eingetroffen. Heute findet eine große Auffahrt im Winterpalais statt. — Die „Russische Zeitung" bringt die Anwesenheit der Gouverneure der drei baltischen Provinzen und des Dorpater Universitätscurators, Kapustin, in Petersburg damit in Verbindung, daß dieselben zu der Specialcommission unter dem Vorsitz Durnowos, welche die Entwürfe der Reform der Gerichtsinstitutionen jener Provinzen auszuarbeiten hat, hinzugezogen werden sollen. — Generalmajor Kantakuzeno und Generalconsul Koränder sind dieser Tage hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. December.

* **Breslauer Wasserumschlagestellen.** Die Firma Beck und Sohn hat an das Mitglied des Bezirks-Eisenbahnrathes Herrn S. Mugdan das Ersuchen gerichtet, sich bei dem Bezirks-Eisenbahnrath dafür zu verwenden, dass für diejenigen oberschlesischen Kohlentransporte, welche vermittelst der Wasserumschlagstellen in Breslau zur Weiterverladung auf der Oder gelangen, a. die seit dem April dieses Jahres eingeführte Kippgebühr von 1 Mark pro Waggon wieder aufgehoben, b. der sechsmonatliche Frachtcredit dagegen wieder eingeführt werde. Dieses Gesuch wird, wie die „Zeitschrift des Oberschl. Berg- u. Hütt. Vereins" mittheilt, folgendermassen motivirt: Als im Frühjahr 1882 die Wasserumschlagstelle in Pöpelwitz dem Verkehr übergeben wurde, war von Seiten der Königlichen Eisenbahn-Direction bei Festsetzung der Frachtsätze für oberschlesische Kohlen nach derselben der Gesichtspunkt massgebend gewesen, dieselben derart zu fixiren, dass der oberschlesischen Kohle die Möglichkeit gegeben wäre, mit der englischen an denjenigen am Wasser gelegenen deutschen Plätzen, wo letztere in hervorragendem Masse Eingang fand, wie Stettin, Berlin, Spandau, Potsdam, Brandenburg a. H., in eine möglichst erfolgreiche Concurrenz zu treten. Die Wasserfracht hatte man dabei unter Zugrundelegung der niedrigsten Sätze — Stettin z. B. 19—20 Pf. per Ctr. — calculirt und daraufhin je nach der grösseren oder geringeren Entfernung der Gruben, den Eisenbahnfrachtsatz nach der Pöpelwitzer Weiche auf 26, 25 und resp. 24 Pf. pro Ctr. normirt. Es muss anerkannt werden, dass hierdurch der oberschlesischen Kohle die Möglichkeit geboten war, mit der englischen wenigstens bis zu einem gewissen Umfange zu concurriren, wenngleich es bei Weitem nicht gelungen ist, dieselbe aus den hierbei in Betracht kommenden Plätzen gänzlich zu verdrängen.

Dass dies in der That nicht möglich war, erklärt sich leicht, wenn man berücksichtigt, dass, wie oben bereits erwähnt, die Königliche Eisenbahn-Direction bei Festsetzung der Tarife nach den Wasserumschlagstellen die niedrigsten Wasserfrachtsätze ins Calcul gezogen hatte, so dass also schon die geringste Steigung derselben eine Verschiebung der Situation zu Ungunsten der oberschlesischen Kohle gegenüber der englischen an den in Betracht kommenden Consumplätzen herbeiführen musste. — Seit dem Inbetriebsetzen der Breslauer Umschlagstellen hat eine zweimalige Ermässigung des Localtarifes stattgefunden, wodurch sich die Frachtsätze nach Station Breslau (Oberschlesischer Bahnhof), wenn man die im April dieses Jahres eingeführte Kippgebühr in Berücksichtigung zieht, zu einem grossen Theil niedriger stellen, als die Tarife, nach den hiesigen Wasserumschlagstellen, und sich im besten Falle eine Differenz von höchstens 1—2 Pf. pro Ctr. zu Gunsten der Wasserfrachtsätze ergiebt. Während also für die Localfrachtsätze eine mehrmalige ganz wesentliche Ermässigung stattgefunden hat — im Frühjahr 1882 variirte die Differenz der Frachtsätze nach der Pöpelwitzer Weiche und loco Breslau bei den einzelnen Gruben um 8½—7 Pf. pro Ctr. — sind die Frachtsätze nach den Bres-

---

4 **Breslau,** 8. December. [Von der Börse.] Die Börse verharrte trotz der matten Wiener Course bei sehr fester Tendenz. Die Umsätze in Creditactien bewegten sich in den engsten Grenzen. Für Laurahütte-Actien bestand in der ersten Hälfte der Börse grössere Kauflust bei steigendem Course; nach vorübergehender Abschwächung schlossen dieselben zur höchsten Tagesnotiz.

Per ult. December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 79,10—79,25—79,15—79,25 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 95,75 bez. u. Br., Oest. Credit-Actien 468,50—469,50 bez. u. Br., Verein. Königs- und Laurahütte 93,50—93,75—93,25—93,75 bez. u. Gd.

Marktberichte.

Gleiwitz, 7. Decbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Das Angebot in Roggen war etwas kleiner, dagegen etwas grösser in Weizen. Preise waren gegen Vorwoche unverändert. Preise pro 100 Kgr. Netto: Weizen, weiss, 15,25—15,00 bis 14,60 M., do. gelb, 15,00—14,80—14,30 M., Roggen 12,50—12,20—11,60 Mark, Gerste 12,25—11,50—11,30 M., Hafer 12,40—12,00—11,20 M., Raps 19,50 M., Rapskuchen, schles., 12 M., Leinkuchen, poln., 15,00 bis 14,50 M., Leinsaat — M. — Russische Banknoten 199,20, österr. 162,00.

Posen, 7. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Roggen und Weizen waren am heutigen Wochenmarkte wenig zugeführt, Preise unverändert gegen letzte Notirungen. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 15,00—14,40—13,90 Mark, Roggen 12,40—12,10—12,00 M., Gerste 13,10 bis 12,20—11,40 Mark, Hafer 13,20—12,60—12,20 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus flau. Gekündigt — Liter. Loco ohne Fass 37,60 M. bez., December 37,90—37,70 M. bez., Januar 38—37,80 M. bez., Februar 38,30 M. bez., März 38,90 M. bez., April-Mai 40,10—39,90—39,70 M. bez., Juni 40,90 M. bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. Dec., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 469, 50. Disconto-Commandit —, —. Sehr fest.

Berlin, 8. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 469, —. Staatsbahn 443, —. Lombarden 219, 50. Laurahütte 93, 40. 1880er Russen 81, —. Russ. Noten 199, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 30. 1884er Russen 95, 70. Orient-Anleihe II. 59, 70. Mainzer 98, 10. Disconto-Commandit 200, 70. Fest.

Wien, 8. Decbr., 12 Uhr 15 Min. Credit-Actien 288, 80. Ungar. Credit 291, 25. Staatsb. 274, 30. Lombarden 134, 80. Galizier 228, 25 Oesterr. Papierrente 82, 30. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 35. Ungar. Papierrente 90, 07. Elbthalbahn 163, 30. Günstig.

Frankfurt a. M., 8. Decbr. Mittags. Credit-Actien 233, —. Staatsbahn 221, —. Galizier 183, 75. Fest.

Paris, 8. Decbr. 3% Rente 80, 77. Neueste Anleihe 1872 108, 82. Italiener 96, 90. Staatsbahn 558, 75. Lombarden —, —. Fest.

London, 8. December. Consols 99, 05. 1873er Russen 93¾. Wetter: Frost.

Cours-Blatt.

Breslau, 8. December 1885.

Berlin, 8. December. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	8.	7.
Mainz-Ludwigshaf.	98 40	98 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 90	92 10
Gotthard-Bahn	111 80	111 10
Warschau-Wien	217 20	217 50
Lübeck-Büchen	163 90	163 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	66 —	66 90
Ostpreuss. Südbahn	121 40	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 70	82 90
do. Wechslerbank	96 50	96 70
Deutsche Bank	153 90	153 20
Disc.-Commanditult.	200 40	199 90
Oest. Credit-Anstalt	468 50	467 —
Schles. Bankverein.	100 80	100 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	111 20	111 10
do. verein. Oelfabr.	59 —	60 —
Hofm. Waggonfabrik	110 —	109 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 20
Schlesischer Cement	135 25	134 50
Bresl. Pferdebahn ..	139 70	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	105 —	103 50
Donnersmarckhütte	31 70	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	58 —	57 20
Laurahütte	93 60	92 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 50	117 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 30	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 20	111 —
do. St.-Pr.-A.	115 —	114 20
Inowrazl. Steinsalz.	22 20	22 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 40	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	8.	7.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 80	101 8
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 10	99 20
do. do. S. II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	— —
do. 4½%	— —	101 70
do. 4½% 1879	104 20	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 60	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente ..	95 30	95 10
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	66 50
do 4⅕% Silberr.	66 60	66 70
do. 1860er Loose	116 90	116 90
Poln. 5% Pfandbr. .	60 10	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	103 40	103 30
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 20
do. 1884er do.	96 —	95 75
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 70
do. 1883er Goldr.	110 20	110 10
Türk. Consols conv.	14 30	14 30
do. Tabaks-Actien	88 20	87 20
do. Loose	32 30	32 50
Ung. 4% Goldrente	79 40	79 20
do. Papierrente ..	72 90	73 —
Serbische Rente ...	77 30	77 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	199 65	199 60
do. per ult.	199 70	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 95	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	199 25	199 20

Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 8. Decbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit .. ult	468 —	469 50
Disc.-Command. ult.	200 37	200 25
Franzosen ...... ult.	443 50	442 50
Lombarden ..... ult.	218 50	219 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25
Lübeck-Büchen . ult.	163 75	163 25
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	57 25	57 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 —	99 62
Serben	77 12	77 12

Cours vom	8.	7.
Gotthard .... ult.	111 62	111 50
Ungar. Goldrente ult	79 12	79 12
Mainz-Ludwigshaf. .	98 25	98 —
Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	80 87
Italiener .... ult.	95 12	95 12
Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 62
Laurahütte ..... ult	93 25	93 37
Galizier .... ult.	92 62	92 —
Russ. Banknoten ult.	199 50	199 50
Neueste Russ. Anl.	95 62	95 75

Producten-Börse.

Berlin, 8. Dec., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 149, 50, April-Mai 156, —. Roggen Decbr.-Januar 130, —, April-Mai 134, 25. Rüböl December 46, 20, April-Mai 46, 60. Spiritus Dec.-Januar 39, 70, April-Mai 41, 20. Petroleum Dec.-Januar 23, 60. Hafer Decbr. 126, 50.

Berlin, 8. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	7.
Weizen. Still.		
Decbr.-Januar ...	150 —	149 50
April-Mai	155 75	155 75
Roggen. Still.		
Decbr.-Januar ...	129 75	129 75
April-Mai	134 25	134 —
Mai-Juni	135 50	135 25
Hafer.		
Decbr.-Januar ...	126 50	127 —
April-Mai	130 25	130 50

Cours vom	8.	7.
Rüböl. Still.		
Decbr.-Januar ...	46 20	46 30
April-Mai	46 60	46 70
Spiritus. Matt.		
loco	39 50	39 60
Decbr.-Januar ...	39 50	39 70
April-Mai	41 —	41 30
Juni-Juli	42 10	42 40

Stettin, 8. December, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7
Weizen Matt.		
April-Mai	145 —	145 —
Mai-Juni	157 50	157 50
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	126 —	126 —
April-Mai	131 50	131 50
Petroleum.*)		
loco ..	12 10	12 10

Cours vom	8.	7.
Rüböl. Unveränd.		
Decbr. Januar ...	45 —	45 —
April-Mai	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	37 70	37 80
Decbr.-Januar ...	38 —	38 —
April-Mai	40 20	40 40
Juni-Juli	41 60	41 70

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December .... 29.	December .... 30.	December .... 31.
Januar 1886 .... 29.	Januar 1886 .... 30.	Januar 1886 .... 31.

lauer Umschlagstellen nicht nur unverändert geblieben, sondern dieselben sind sogar durch die im April dieses Jahres von der Königlichen Eisenbahn-Direction eingeführte, umstehend bereits erwähnte Kippgebühr von 1 M. pro Waggon um ca. 1/2 Pf. pro Ctr. erhöht worden, und es ist somit gewissermassen das Princip, welches die Königliche Eisenbahn-Direction bei Normirung der Frachtsätze für die Wasserverladungstransporte leitete und was in Vorstehendem bereits mehrfach angedeutet ist, durchbrochen worden, insofern der als Aeusserstes ins Calcul gezogene Satz um den Betrag der Kippgebühr überschritten worden ist.

Die Einführung dieser Kippgebühr, die sich in der Praxis ja nur als eine Tariferhöhung unter anderem Namen darstellt, musste unter den vorstehend bezeichneten Verhältnissen, welche zur Festsetzung der Frachtsätze nach der Pöpelwitzer Weiche massgebend gewesen waren, ganz naturgemäss einen lähmenden Einfluss auf das Wasserverladungsgeschäft nach denjenigen Plätzen, wo es sich darum handelt, mit der englischen Kohle zu concurriren, ausüben, und unser Gesuch, dieselbe wieder aufheben zu wollen, dürfte um so mehr Anspruch auf geneigte Berücksichtigung haben, als im Uebrigen das Bestreben der Königlichen Eisenbahnverwaltung darauf gerichtet gewesen ist, durch ermässigte Tarife, wie z. B. nach den Ostseeplätzen, es der oberschlesischen Kohle zu ermöglichen, in möglichst erfolgreiche Concurrenz mit der englischen zu treten.

Mit dem 1. October ist nun zu der Kippgebühr eine weitere Belastung der zur Wasserverladung gelangenden Kohlen durch Aufhebung des sechsmonatlichen Fracht-Credites getreten und dadurch die Möglichkeit, den Concurrenzkampf mit der englischen Kohle mit einiger Aussicht auf Erfolg fortzusetzen, so gut wie aufgehoben worden, da es unter den gegenwärtigen Umständen dem deutschen Händler unmöglich ist, das von der englischen Concurrenz gewährte längere Ziel für Begleichung der Facturen auch seinerseits zu bewilligen. — So lange der sechsmonatliche Frachtcredit in Kraft war, bot diese Vergünstigung ein Aequivalent für den durch das zu gewährende längere Ziel erwachsenden Zinsverlust. Diesen seinerseits zu tragen, ist der deutsche Händler nicht im Stande, da derselbe den Preis für die zur Wasserverladung gelangenden Kohlen, um eine Concurrenz mit der englischen überhaupt zu ermöglichen, von vornherein so niedrig bemessen musste, dass er, ehe er seinen Verdienst — derselbe dürfte im Allgemeinen höchstens 1 Pf. pro Centner betragen haben — noch weiter herabsetzt, lieber gänzlich auf das Wasserverladungsgeschäft, soweit es sich um einen Concurrenzkampf mit der englischen Kohle handelt, verzichten würde. Aber auch wenn der Versuch gemacht werden sollte, unter einer den in Frage stehenden Zinsverlust deckenden Preiserhöhung, die Concurrenz mit der englischen Kohle im nächsten Frühjahr wieder aufzunehmen, würde derselbe schon aus dem Grunde fehlschlagen, als die betreffenden Abnehmer, ganz abgesehen von der auswärtigen Concurrenz, sich schwerlich dazu verstehen würden, bei der sich gegenwärtig auf alle Branchen erstreckenden ungünstigen Geschäftslage einen gegen das Vorjahr höheren Preis für die Kohle anzulegen.

Nachdem nun die Königliche Eisenbahn-Direction von der Aufhebung des sechsmonatlichen Frachtcredites nach Berlin und den an der Eisenbahnlinie Berlin-Kreuz-Alexandrowo und allen von derselben nördlich liegenden Stationen von vornherein abgesehen hat, aus dem ausdrücklich hervorgehobenem Grunde, um der oberschlesischen Kohle in jenen Gegenden die Concurrenz mit der englischen zu erleichtern, so dürfen wir wohl hoffen, dass auch unser Eingangs sub b ausgesprochenes Gesuch um Wiedereinführung des sechsmonatlichen Frachtencredits nach den Breslauer Umschlagstellen eine geneigte Berücksichtigung finden wird, da dasselbe durch Erwägungen begründet ist, welche für eine weitere Gewährung des sechsmonatlichen Frachtcredits nach anderen Richtungen von der königlichen Eisenbahn-Direction bereits als massgebend anerkannt worden sind. — Ausserdem aber spricht für eine Gewährung unseres zweifachen Gesuches ganz wesentlich auch der Umstand, dass die königliche Eisenbahn-Direction für den Einnahme-Ausfall, welche ihr durch Aufhebung der Kippgebühr und für den Zinsverlust, der ihr durch Wiedereinführung des sechsmonatlichen Frachtcredits erwächst, eine reichliche Entschädigung durch die erhöhten Einnahmen an Fracht aus denjenigen oberschlesischen Kohlentransporten finden würde, welche zum Ersatz der englischen nach den oben genannten Plätzen zur Verladung auf der Oder kommen würden und welcher die Bahn gänzlich verlustig geht, sofern es nicht gelingt, die englische Kohle aus den durch Verladung auf der Oder zu erlangenden Plätzen durch die oberschlesische zu verdrängen.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Kaufmann Alexander Ascher, i. F. „A. Ascher“, Auerbach i. S. — Zimmermeister Hermann Beyer, Schellenberg. — Gebrüder Erhard, Berlin. — Kaufmann und Mühlenbesitzer Carl Gustav Adolf Töpffer, i. F. „F. A. Töpffer“, Brandenburg a. H. — Kaufmann Siegfried Jacoby, Bromberg. — Schlossermeister Wilhelm Wittich, Darmstadt. — Schmiedemeister Fritz Tiede, Remlin. — Gutsbesitzer Carl Gottlob Schubert, Weissig a. Raschütz. — Wagenfabrikant H. E. Andersen, Hadersleben. — Wilhelm Sabor, Seidenband-, Weisswaaren etc., Leipzig. — Kaufmann Carl Illig, Grün. — Mühlenbauer, Lössnitz. — S. Scharl, München. — Nadler- und Kurzwaaren-Geschäft Georg Ferchl, München. — Schneidermeister Friedrich Kumbartzky, Münster. — Kaufmann Hirsch Bein, Oberhausen.

Magdeburg, 8. Decbr. **Zuckerbörse.**

	8. Decbr.	7. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,70—24,30	24,70—24,30
Rendement 88 pCt.	23,50—23,20	23,50—23,10
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,80—19,80	20,80—19,80
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,00	28,75—28,00

Tendenz am 8. December: Rohzucker fest, Raff. ruhig.

Marktberichte.

= **Grünberg,** 7. December. [Erster diesjähriger Dreimontag.] Der Verkehr am heute hier stattgehabten ersten diesjährigen Dreimontag war zwar ein reger, doch wurden nach dem einstimmigen Urtheil aller Geschäftsleute nur wenig Umsätze erzielt. Auf dem Fettviehmarkte wurde gerade das Gegentheil der Erscheinungen wahrgenommen, wie sie sonst den Dreimontagen bisher eigen waren. — Fehlte es in früheren Jahren an Käufern für die zahlreich aufgetriebenen fetten Schweine, so mangelte es heute an der Waare; es waren kaum mehr als 30 Stück Schweine aufgetrieben, und die zahlreichen Käufer, zum grössten Theil Fleischer aus den Freistädter und Krossener Kreise, mussten unverrichteter Sache von dannen ziehen. Der Grund für die geringen Umsätze in allen Geschäftsbranchen dürfte nicht in letzter Linie in den letzten Weinfehljahren zu suchen sein. Wer nicht selbst hier lebt, weiss es kaum zu würdigen, wie viel von einem guten Weinjahr abhängt, wie sich der Segen oder Unsegen der Weingärten fortpflanzt durch die ganze Kette gewerblicher Thätigkeit bis in die kleinsten Glieder, welche das Land aufzuweisen hat.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Ave Maria! Der Roman eines Protestanten. Von Max Ulrich von Boehn. Verlag von Franz Kirchheim in Mainz.

Cajus Rungholt. Roman aus dem siebzehnten Jahrhundert. Von Lucian Bürger. Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute, insbesondere für Zöglinge des Handels. Enthaltend das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Darstellung. Herausgegeben unter Mitwirkung von Telegraphen-Secretär R. Aé, Director Dr. E. Amthor, Prof. Dr. K. Birnbaum, Handelsschuldirector Albert Braune, Prof. Dr. O. Delitsch, Dr. Fr. Elsner, Handelsschul-Oberlehrer Dr. O. Hahn, Dr. G. Heppe, Fr. Luckenbacher, Reichsgerichtsrath Dr. Puchelt, Dr. H. Scherer, Handelsschul-Director Fr. Seubitz, Handelsschriftsteller R. Siegfried, Postsecretair G. Sprotte, Director Gust. Wagner, Carl Wolfram, Director der öffentl. Handelslehranstalt Leipzig, A. Zinkeisen u. A. 29. Auflage. Mit zahlreichen Uebersichten und Tabellen. Verl. von G. A. Gloeckner in Leipzig.

Kaiser Wilhelms Leben und Thaten. Erzählt von Professor Dr. Rudolf Stenzler. Verlag von Friedr. Schulze in Berlin.

Der Graumönch von Königsberg. Eine alte Stadtgeschichte von Paul Block. Denicke's Verlag in Leipzig.

Im Banne der Schmach. Roman von E. v. Hörschelman.

Die richtige und billige Ernährung. Kochbuch und Haushaltungslehre für den sparsamen Haushalt von Ottilie Palfy. 2. verbesserte Auflage. Verlag von Franz Duncker in Leipzig.

John Riew'. Ein Fest auf Haderslevhuus. Zwei Novellen von Theodor Storm.

Katz und Maus. Von Nataly von Eschstruth. Verlag von Gebrüder Pätel in Berlin.

Neue Novellen von Karl Frenzel. Zwei Bände. Verlag von Rudolf Waldern in Berlin.

Der Wille zum Leben. Untrennbar. Novellen von Adolf Wilbrandt. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, früh 6 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Mendelsohn,
geb. **Cohn.** [8375]

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.

Berlin, Steinamanger, San Francisco, Breslau, den 5. Decbr. 1885.
Trauerhaus: Kronprinzenufer 25.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ida Kindt,** Herr Rechtsanw. **Georg Böger,** Berlin. Frl. **Marie Kähler,** Hr. Kr.-Physik. Dr. **ten Doornkaat Koolman,** Groß-Steinrade — Wandsbeck. Verw. Fr. **Anna Meyer,** geb. **v. Lüdecke,** Hr. Lt. **v. Normann,** Görlitz. Fräulein **Bertha v. Waldow,** Hr. Lt. Baron **v. Stenglin,** Schwerin. Frl. **Lina Graubmann,** Herr Pfarrer **Johannes Klingner,** Berlin—Klettwitz b. Senftenberg. Frl. **Elisabeth v. d. Lühe,** Hr. Rittmstr. **Arthur v. Müllern,** Zarnefanz—Karlsruhe. Frl. **Meta Müller,** Hr. Rgtsbes. **Fedor Mitschke,** Liegnitz—Staniewo bei Koschmin. Frl. **Clara Klingmüller,** Hr. Ger.-Assess. **Paul Hahn,** Strehlen. Frl. **Martha Urban,** Hr. Erbscholtiseibes. **Oscar Sauer,** Striegau—Zedlitz, Kreis Schweidnitz.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Hans v. Grävenitz,** Frl. **Hedwig von Blücher,** Ballenstedt a/H.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rittmstr. **v. Wrochem,** Neisse. — Ein Mädchen: Hrn. **C. Hicketier,** Wangern.

Gestorben: Hr. Kfm. **Adolf Lehmann,** Berlin. Hr. Major a. D. **Hugo v. Niebelschütz,** Frankfurt a/O. Hr. Ldger.-Rath und Univers.-Richter Dr. jur. **Julius Siegmund Thümmel,** Halle a/S. Hr. Oberst u. Commandant **Hermann Göbel,** Glatz. Hr. Ldger.-Präs. a. D. **Benno Sturm,** Weißenburg i/E. Frl. **Malwine Kroseck,** Berlin. Hr. **Arthur v. Ostrzycki,** Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. December 1885.

Wechsel-Course vom 7. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 G
do. do.	3	2 M.	168,15 G
London 1 L.Strl.	2 1/2	kS.	20,33 G
do. do	2 1/2	3 M.	20,23 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	198,80 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,30 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,25 G	104,25 etw.bz
Prss. cons. Anl.	4 1/2	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00à3,95 bz*)	104,00 B
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3 1/2	99,50 G	99,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,70 bz	101,90 B
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	98,00 G	98,00 G
do. Lit. A. ...	3 1/2	97,00 B	97,00 bzB
do. Rusticalen	3 1/2	96,80 B	96,80 B
do. altl.	4	100,75 B	100,60 G
do. Lit. A....	4	100,60 bzB	100,60 bzB
do. do. ...	4 1/2	100,60 G	100,60 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,70 G	100,70 G
do. do.	4 1/2	100,75 B	100,75 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,60 B	100,55 G
do. do	4 1/2	100,60 G	100,55 G
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,80 B	100,80 B
Rentenbr., Schl.	4	101,70 bzB**)	101,70 B
do. Posener	4 1/2	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 bz	101,20 bz
do. do.	4 1/2	101,80 G	101,80 G

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,75à70 bzB	99,70 bzB
do. do. rz. à 110	4 1/2	107,90 B	107,90 B
do. do. rz. à 100	5	103,50 etw.bz	103,45 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3 1/2	—	—
do. do. Ser. IV.	3 1/2	—	—
do. do. Ser. V.	3 1/2	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,50 G	91,80 B
Henckel'sche Part.-Obligat...	4 1/2	91,00 B	91,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	91,75 B	91,75 B

*) do. 3 1/2 % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4 Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,40 B	88,50 B
do. Silb.-Rente	4 1/5	66,60 G	66,50 G
do. Pap.-Rente	4 1/5	66,25 G	66,25 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 B	117,00 B
Ung Gold-Rente	4	79,25à50 bzB	79,00 bzG
do. Pap.-Rente	5	73,25 bzB	73,00 G
Italiener	5	95,00 G	95,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80 B	55,85 bz
do. Pfandbr. .	5	60,00 bzB	60,00 B
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 B	99,00 G
do. 1880 do.	4	81,15 etw.bzB	81,00 bz
do. 1883 do.	6	109,90 G	109,90 B
do. 1884 do.	5	95,90 B kl.96,20 bz	95,50 G kl.96 bzB
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,65 G	59,60 G
do. do. III.	5	60,60 G	60,60 bz
Rumän. Oblig..	6	103,50 B	103,50 B
do. amort. Rente	5	92,20 B	92,25 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv.14,40 bz	conv.14,20 G
do. 400 Fr-Loose	—	32,50 G	32,25 G
Serb. Goldrente	5	77,75 G	77,10 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2 1/4	67,00 G	67,00 G
Mainz-Ludwgsh	4	4 2/5	98,00 G	98,00 B
Dortm.-Gronau	4	2 1/8	59,00 B	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7 1/2	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4 1/2	101,30 G	101,30 G
do.	4 1/2	101,40 G	101,40 bz
do. Lit. G.	4 1/2	101,40 G	101,40 bz
do. Lit. H.	4 1/2	101,50 G	101,65 bz
do. Lit. J.	4 1/2	101,50 G	101,65 bz
do. Lit. K.	4	101,50 bz	101,40 bz
do. 1876	5	102,25 G	102,25 G
do. 1879	5	102,25 G	102,25 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	98,10 B	98,10 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,70 bzG	101,50 G
do. 1873	4	101,70 bzG	101,50 G
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F....	4 1/2	101,40 G	101,50 G
do. Lit. G....	4 1/2	101,40 G	101,35 G
do. Lit. H....	4 1/2	101,40 G	101,35 G
do. 1874	4 1/2	101,40 G	101,35 G
do. 1879	4 1/2	104,40 bzG	104,60 B
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	—	—
do. Neisse-Br.	4 1/2	—	—
do. Wilh. 1880	4 1/2	—	101,50 G
R.-Oder-Ufer ..	4 1/2	101,40 G	101,55 B
do. do. ..	4	102,30 B	102,50 B
Oels-Gnes. Prior	4 1/2	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B..	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1 1/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,75 B	98,75 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5 5/6	97,00 B	97,00 B
D. Reichsbank.	4 1/2	6 1/4	—	—
Schles. Bankver.	4	5 1/2	101,75 B	101,75 G
do. Bodencred.	1	6	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	4	9 3/8	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,95 bzB	162,00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	199,50 bzG	199,30 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6 1/2	140,00 G	139,75 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4 1/2	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2 1/2	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8 1/2	112,00 B	112,00 B
Donnersmrckh.	4	1	31,50à75à50 bzB	30,75à31,25 bzG
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v.Kr.Gw.Ob.	5	5	101,70 bz	101,70 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	33,00 G	31,75 G
Oppeln. Cement	4	5 1/2	95,50 G	97,00 B
Grosch. Cement	4	14	135,00 B	135,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1445 B	1430 G
do. Immobilien	4	4 1/3	81,50 B	81,50 B
do. Leinenind..	4	8	129,00 B	128,75 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4 1/2	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 G	93,00 G
Laurahütte	4	4 1/2	93,75à35 bz	92,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	58,75 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 8. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering Waare höchst. ℳ	₰	gering Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	15	20	14	80	14	—	13	80	13	50	13	—
Weizen, gelber	15	—	14	60	13	60	13	40	13	—	12	70
Roggen	13	20	13	—	12	70	12	40	12	20	11	80
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	—	11	60	11	20
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	20	50	19	80	18	50
Winter-Rübsen..	20	—	19	—	18	50
Sommer-Rübsen.	22	—	20	—	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	17	50	17	30	17	20

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ord. 33—35, mittel 36 bis 38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse nur feine Qualitäten beachtet, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56--64.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 132,00 Gd. und Br., Mai-Juni 134,00 Gd., Juni-Juli 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,50 bez., April-Mai 39,70à39,60 bez., Mai-Juni 40,00 Gd. u. Br., Juni-Juli 41,00 Br., Juli-August 41,50 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 9. December:
Roggen 126,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,50.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.